

Diese verbreitetste unparteiische tägliche Zeitung kostet monatlich 25 Pfg. in Chemnitz, frei ins Haus. Mit dem Extrablatt **Suffrages Bilderbuch** monatlich 35 Pfg. in Chemnitz frei ins Haus. Außerhalb Chemnitz Posten monatlich 15 Pfg. Bei der Post ist der Anzeiger nur mit dem Extra-Beiblatt **Suffrages Bilderbuch** zu beziehen für 35 Pfg. monatlich. (Nr. 5593 10. Nachtrag zur Postliste.) Ausgabe: Wochentags Abends (mit Datum des nächsten Tages). Verlags-Anstalt: Alexander Biedel, Chemnitz, Theaterstraße 5.

Sächsischer Landes- Anzeiger General-Anzeiger

Anzeigenpreis: 6 Pfennig pro Zeile (ca. 9 Silben lang) oder deren Raum 15 Pfg. — Bevorzugte Stelle (oberhalb der Zeile ca. 11 Silben lang) oder deren Raum 30 Pfg. Bei wiederholter Aufnahme entsprechend billiger. — Anzeigen können nur bis Vormittag 10 Uhr angenommen werden, da Druck und Bedienung der großen Auflage längere Zeit erfordern. — Die Anzeigen finden ohne Preisauflage gleichzeitig Verbreitung durch die Chemnitzer Eisenbahn-Zeitung.

Nr. 156. — 12. Jahrgang.

für Chemnitz und Umgegend.

Freitag, 8. Juli 1892.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 7. Juli.

Deutsches Reich.

Der deutsche „Reichsanzeiger“ gegen den Fürsten Bismarck. In der neuesten Nummer des amtlichen Blattes ist zu lesen: „Einige Zeitungen führen fort, Behauptungen zu bringen, welche durch den Umstand, daß sie auf den Fürsten Bismarck zurückgeführt werden, Interesse erregen, deren sachlicher Werth aber der Regierung keinen Aufschluß giebt, sich mit ihnen zu beschäftigen. Nur folgende Ausfertigung der „Hamb. Nachr.“ kann, weil sie geeignet ist, den ersten Bräuten des Reichs zu verächtlichen und weil sie jeder sachlichen Begründung entbehrt, nicht ohne Widerlegung bleiben. Dies Blatt sagt in Nr. 153 vom 5. Juli d. J.: „Es ist ein Irrthum, daß Fürst Bismarck die Verurteilung ausgesprochen habe, Windthorst habe die Kunde von der Candidatur Caprioli's aus dem Munde des Kaisers gehabt. Der Fürst hält eher das Umgekehrte für möglich und glaubt, daß Caprioli der Candidat des Centrums weit früher gewesen sei, als der des Kaisers, da die antiliberalen Beziehungen des jetzigen Reichskanzlers zum Centrum bis in die Zeit der „Reichsglocke“ zurückreichen und nur nichts darüber bekannt ist, daß ihre Fortsetzung später unterbrochen worden ist.“ Der Reichsanzeiger General der Infanterie Graf v. Caprioli hat bis zu dem Augenblick, in welchem Sr. Majestät der Kaiser ihn zum Reichskanzler ernannte, nie nach einer politischen Wirksamkeit gestrebt und nie Beziehungen — auch nicht antiliberalen — zu irgend einer politischen Partei gehabt oder gesucht.

Durch die Vererbung des General-Feldmarschalls von Blumenthal in seiner Eigenschaft als General-Inspector von der 4. zur 3. Armeeinspection und durch die Ernennung des Prinzen Leopold von Bayern zum General-Inspector der 4. Armeeinspection wird eine Frage gelöst, die namentlich seit dem letzten Kaisermandat in Bayern in militärischen Kreisen vielfach erörtert worden ist. Insbesondere wird durch diese Lösung auch ein Wunsch der bayerischen Truppen erfüllt. Die 3. Armeeinspection, die das 7., 8. und 9. Armeeinspection umfasst, war seit dem Tode des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen, dem sie Kaiser Friedrich am 24. Mai 1888 übertrug hatte, erledigt, während sie vorher bis zu seinem Tode am 15. Juni 1885 Prinz Friedrich Karl innegehabt hatte. Die 4. Armeeinspection, der von vordemherin das württembergische und die beiden bayerischen Armeeinspectionen zugeordnet waren, hatte bis zu seiner Thronbesteigung der Kronprinz inne und Kaiser Friedrich übertrug sie im April seinem hochverdienten Generalstabchef. In ihr zählen seitdem außer den genannten sächsischen Truppenteilen das 3. (Brandenburgische) und das 4. (sächsische) Armeeinspection. Prinz Leopold von Bayern, der jetzt die Inspection übernimmt, hat sich auch in preussischen militärischen Kreisen den Ruf einer besonderen Thätigkeit und Fähigkeit als Heerführer erworben. Im Falle eines Krieges ist er der geborene Führer der bayerischen Truppen, die ihm mit ihrem besonderen Vertrauen auszeichnen. Wenn ihm jetzt auch als General-Inspector zwei preussische Armeeinspectionen unterstellt werden, so kann dies nur dazu beitragen, die Einheit und die Einheitlichkeit in der Ausbildung der württembergischen wie der sächsischen Truppen zu beschaffen und wesentlich zu befestigen. Prinz Leopold von Bayern wird voraussichtlich bald nach der Rückkehr des Kaisers sich bei diesem in seiner neuen militärischen Würde melden und demnach auch den Kaisermandat in Elb-Lothringen, an denen bayerische Truppen theilzunehmen werden, als General-Inspector betheiligen. An Stelle des Prinzen Leopold übernimmt sein Bruder, Prinz Adolph, das Commando des 1. bayerischen Armeeinspection.

Der Wechsel in den deutschen Botschaften. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor, daß die Verlegung des Botschafters v. Radotzky von Constantinopel nach Madrid für denselben keinen Rückschritt bedeute, wie verschiedene Zeitungen angenommen hätten. Ein Klagenwechsel zwischen den Botschaftern besteht nicht, das personelle Gehalt sei überall dasselbe, und die Repräsentationskosten verschiedener nach den lokalen Verhältnissen. Herr v. Radotzky soll in Madrid hauptsächlich den Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen zwischen den beiden Staaten betreiben. — Der Rücktritt des bisherigen deutschen Botschafters in Madrid, des Freiherrn v. Sittum, erfolgte wegen eines Augenleidens. An den sogenannten Beschlusungsverhandlungen in Friedrichsruh, welche von ihm ausgegangen sein sollten, ist derselbe ganz unthätig geblieben.

Die Ausschüsse des Bundesrathes haben den Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Regelung des Auswanderungswesens erfaßt, doch dürfte es zweifelhaft sein, ob das Plenum des Bundesrathes nach vor der Verlegung seiner Arbeiten sich mit diesem Gegenstande befassen wird. Von allgemeinerem Interesse sind mehrere Zusätze, welche die Ausschüsse zu den Bestimmungen der Vorlage zu machen vorgeschlagen. Dieselben betreffen u. A.: „Der Unternehmer kann seine Befugnisse zum Geschäftsbetriebe durch Stellvertreter ausüben; auch kann nach dem Tode des Unternehmers, sowie im Falle einer Kuratel der Geschäftsbetrieb noch längstens sechs Monate durch Stellvertreter fortgesetzt werden. Die Bestellung des Stellvertreters bedarf der Genehmigung des Reichskanzlers.“ Des weiteren wird folgende Bestimmung vorgeschlagen: „Die Rückzahlung des Uebertragungsgebühres kann auch dann verlangt werden, wenn der Auswanderer oder einer der ihn begleitenden Familienangehörigen vor Antritt der Seereise stirbt oder nachweislich durch Krankheit oder durch sonstige außer seiner Macht liegende Hindernisse am Antritt der Seereise verhindert wird; das Gleiche gilt, wenn in Fällen des § 26 Abs. 2 die Verhinderung im überseeischen Bestimmungsorte eintritt rücksichtlich des den Weiterbeförderungskosten entsprechenden Theils des Uebertragungsgebühres. Die Hälfte des Uebertragungsgebühres kann zurückverlangt werden, wenn der Auswanderer vor Antritt der Reise aus anderen Gründen von dem Vertrage zurücktritt. In den Fällen, in denen der Reichskanzler die Rückzahlung über das Auswanderungswesen durch von ihm bestellte Commissionen an.“ Endlich soll gegen von der höheren Verwaltungsbehörde getroffene Verfügungen nur Beschwerde

an die vorgelegte Behörde zulässig sein, die Beschwerde jedoch keine aufschiebende Wirkung haben.

Die neue Militär-Strafgerichtsordnung. Wie die „Vollz.“ erfahren haben will, ist die neue Militär-Strafgerichtsordnung für das Deutsche Reich, an deren Ausarbeitung auch höhere Officiere und Militär-Juristen der Bundesstaaten Bayern, Sachsen und Württemberg theilgenommen haben, nunmehr soweit fertiggestellt, daß sie dem Reichstag in der nächsten Session wird vorgelegt werden können. Die Redactionscommission, an deren Spitze der General der Infanterie v. Lescault, früherer commandirender General des 9. Armeeinspection, stand, erhielt ihre Anweisungen unmittelbar von dem Kaiser. Im Wesentlichen sollen die Grundzüge der jetzigen preussischen Militär-Strafgerichtsordnung zur Richtschnur gedient haben. Danach wäre also das sächsische Militär-Strafverfahren nicht eingeführt.

Die deutsche Weltausstellung. Die gemischte Deputation zur Förderung des Projectes der Weltausstellung in Berlin hat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Jelle beschloffen, den Communalbehörden die Bewilligung einer Summe von 10 Millionen Mark für den Garantiefonds zu empfehlen. Als Ausstellungsjahr wurde spätestens das Jahr 1898 in Aussicht genommen. Von diesen Bewilligungen soll dem Reichskanzler, dem deutschen Handelsminister, sowie den Vertretern der Berliner Kaufmannschaft Kenntniß gegeben werden.

— In München fand am Dienstag Abend eine Versammlung von Industriellen bezugs Besprechung einer Weltausstellung in Berlin statt. Alle Anwesenden waren darin einig, daß das Deutsche Reich ohne Rücksicht auf Frankreich eine Ausstellung im Jahre 1898 abhalten müsse. Ein Zurückweichen würde in Süddeutschland keinen guten Eindruck machen.

Eine unerwartet explosive Sprengmine verwundete einen Leutnant und einen Unterofficier des Mejer Pionierbataillon Nr. 16 bei ihren Sprengversuchen lebensgefährlich.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien war gerüchelt, daß der Rücktritt des deutschen Botschafters Prinzen Reuß angedacht ist. Die Mitteilung ist aber durchaus unbegründet. — Die Verhandlungen im Wiener und Pesther Parlament sind zur Zeit recht langweilig. Der Sessionsabschluss dürfte trotz der Schwierigkeiten bei den neuen Budgetvorlagen noch im Laufe dieses Monats erfolgen.

Italien.

Das italienische Königspaar hat die Reise, welche es für den Herbst nach London geplant, jetzt endgültig aufgegeben.

Frankreich.

Die französischen Städte, welche durch die letzten Gemeindefinanzen socialistische Stadtverwaltungen erhalten haben, fangen schon an, der Regierung Schwierigkeiten zu machen. Sie wollen nämlich einen besonderen Bund gründen. Das Unternehmen soll mit aller Energie verfochten werden. — Die vom Marineminister beanspruchten außerordentlichen Forderungen für die Flotte, im Betrage von 38 Millionen, sind bewilligt worden. — In den französischen Alpen ist ein Uebungscommando beim Passiren eines Gletschers verunglückt. Drei Officiere sind todt, ein Officier und ein Soldat schwer verwundet. Man scheint zu nahe an der italienischen Grenze auf allerlei unerleuteten Wegen herumgetappt zu sein. — Der Anarchistenhauptling Ravachol ist nach Pariser Zeitungen in Montbrison bereits hingerichtet. Die Nachricht scheint aber verfehlt, die Exécution dürfte erst heute oder morgen erfolgen. — Bei der Truppenverwaltung in Paris sind größere Unterschleife entdeckt und verschiedene Beamten verhaftet. — Der Sultan von Marokko hat bekanntlich kürzlich den Engländern in seinem Lande verschiedene Zugeständnisse gemacht. Das hat die Franzosen gewaltig empört und sie fordern nun Grenzregulirungen, d. h. Gebietsabtretungen nach der algerischen Grenze zu.

Großbritannien.

Zur Wahlbewegung. Bei den Parlamentswahlen haben die Gladstoner bisher mehr neue Mandate gewonnen, als die liberale Partei, aber doch noch bei Weitem nicht so viel, um die Mehrheit zu erlangen. Der alte Gladstone versucht mit Gewaltmitteln Stimmung für sich zu machen. Jetzt verpricht er auch ihnen den Schotten eine eigene Regierung, wie sie die Irländer haben wollen. Der irische Abgeordnete O'Brien, welcher bei einem Wahlkampf am Kopfe verletzt wurde, liegt schwer krank darnieder.

Schweden-Norwegen.

Evolutionen und Demonstrationen in Christiania. Der große Verfassungskonflikt zwischen dem Könige Oskar und dem norwegischen Parlament, der aus der Verlegung der Genehmigung einer vom Ministerium und der Volksvertretung gebilligten Gesetzesvorlage entstand, dauert noch fort, doch hat man augenscheinlich das Bestreben auf beiden Seiten, die Dinge nicht sofort zum Ausbruch zu bringen. Zugewissen finden nun in der norwegischen Hauptstadt Christiania zahlreiche Demonstrationen statt. Am Dienstag wurde ein großer Volkszug unter Theilnahme von 12,000 Personen zum Schlosse abgehalten. In der von einer Deputation dem Könige überreichten Adresse heißt es, das Volk sei überzeugt, daß der König die Ehre und das Recht Norwegens immer vertheidigen und für die Durchführung der Verfassung Norwegens mit Schweden arbeiten werde. Wegen 50,000 Personen hatten sich vor dem Schlosse eingefunden.

Russland.

Die Rückreise des Zaren. Aus Petersburg wird der „Pol. Corr.“ gemeldet, daß die kaiserliche Familie sich sofort nach ihrer Rückkehr aus Danemark nach Simonsd begeben wird, um das Sanatorium zu beschließen, welches der Zar kürzlich in der Umgebung von Widberg erwidern ließ. Hieran soll sich, wie verlautet, ein Ausflug durch den finnischen Kiepel schließen. — Der Gesundheitszustand des schwer erkrankten Finanzministers Wjshnegradski geht wenig Besseres. Als gewiß gilt, daß er kein Amt nicht wieder übernehmen wird. — Der Chan von Buchara wird trotz der Cholera Ende Juli im Winterpalast in Petersburg eintreffen und dort Quartier nehmen. — Was die Cholera betrifft, so

beht sie sich im Bezirk von Astrachan langsam aus. Die wahre Zahl der Erkrankungen und Todesfälle wird verschwiegen. Die schlimmer als die Cholera haust aber Typhus und Eberdult.

Orient.

Die Fortsetzung des Processes wegen Ermordung des bulgarischen Finanzministers Veltshew in Sofia wird einträglich. Die Hauptsache war, darzutun, daß die meisten bulgarischen Revolutionen und Aufständische mit russischem Gelde gemacht worden sind.

Amerika.

Der Bürgerkrieg in der brasilianischen Provinz Rio Grande dauert noch fort; die Regierungstruppen wollen die Stadt Cornuba eingenommen haben. — In Sao Paulo in Brasilien, wo es zu blutigen Streitereien zwischen den dort wohnhaften Italienern und Brasilianern gekommen war, ist die äußere Ruhe wieder hergestellt. Die Aufregung unter der Bevölkerung besteht aber fort. Die italienische Regierung interveint.

Sächsisches.

Zur Reise des Königs. Die mehrfach erwähnte Reise des Königs durch Theile der Regierungsbezirke Jundau und Dresden erstreckt sich, wie nunmehr definitiv feststeht, auf die Tage des 12. bis 16. Juli. Im Gefolge des Königs wird sich auch Staatsminister v. Reych befinden. Hierzu treten die Herren Kreis- und Amtshauptleute der von Sr. Majestät berührten Bezirke. Der Sonderzug trifft am 12. Juli Nachmittags 5 Uhr in Eger ein. In Wagen erfolgt am 13. Juli die Fahrt nach Adorf und Markneukirchen. Vom Bahnhof Markneukirchen findet ab dann die Fahrt mittelst Extrazuges nach Klingenthal über Zwota statt. Klingenthal wird um 1 Uhr erreicht. Die Weiterfahrt erstreckt sich hierauf nach Brunnbroda, Taunenberg, Thal Adorf, Jägergrün und Hohenstein nach Nuremberg, woselbst die Ankunft Nachmittags halb 5 Uhr erfolgt. Hierauf werden die drei nächsten Stationen Rodewisch und Eger berührt. Die Ankunft in Eger erfolgt am 13. Juli festgesetzt. Von Eger fährt der Extrazug Sr. Majestät nach Jundau. Am anderen Morgen, Donnerstag, den 14. Juli, erfolgt die Fahrt zu Wagen nach Schönbach und Bockau. Hierauf wird die Rückfahrt nach Jundau angetreten. 1/1 Uhr Mittags wird von Jundau die Fahrt zu Wagen über Rodel nach Meersa angetreten. Hierauf wird die Fahrt nach Pfaffroda und Rempe angetreten. Nach 5 Uhr Nachmittags trifft Sr. Majestät in Waldenburg ein. Dasselbst findet der König dem Fürsten von Schönburg-Waldenburg einen Besuch ab und bringt die Nacht dafelbst zu. Freitag, den 15. Juli, Vormittags halb 9 Uhr wird von Schloß Waldenburg aufbrechen. Gegen 10 Uhr Vormittags trifft Sr. Majestät in Glauchau ein. Hierbei ist ein Besuch bei dem Grafen Clemens von Schönburg in Aussicht genommen. Nachmittags gegen halb 4 Uhr erfolgt die Ankunft in Freiberg. Am Vormittag des 16. erfolgt die Abfahrt mit Wagen nach der hohen Elbe bei Falkbrücke. 1/11 Uhr die Abfahrt mittelst Sonderzuges nach dem Schloßbühnenhofe. 1/1 Uhr findet mit Wagen die Abfahrt nach den Mühlener Hütten statt. Um 3 Uhr wird von Bahnhof Mühlener Hütten die Rückreise mittelst Sonderzuges nach Riesa festgesetzt angetreten, von wo Sr. Majestät nach Bismuth zurückkehrt.

Unterbringung. In Leipzig mußte ein 32 Jahre alter Anhaltler von dort, wegen Diebstahls schon verurtheilt, festgenommen werden, der bereits seit dem Jahre 1881 in einem größeren Leipziger Geschäft thätig gewesen ist und sich während dieser Zeit des vollen Vertrauens seiner Principalkasse erfreute. Derselbe hat schon seit 1883 Fälschungen in den Geschäftsbüchern vorgenommen und die Firma nach und nach ganz bedeutende Summen geschädigt. Von der einen Seite wird der Gesamtbetrag der verurtheilten Gelder auf 10,000 Mark berechnet, während er von einer anderen ebenfalls wohl unterrichteten Seite auf 25,000 Mark beziffert wird.

Ein bedeutender Diebstahl wurde in der Nacht zum 4. Juli in Glauchau in Pötel „Zum Krumpen“ ausgeführt. Die Diebe haben aus einer in einem Secretir untergebrachten Kasse das Folgende gestohlen: einen Tausendmarktschein, zehn Hundertmarktscheine, drei Fünfzigmarktscheine, einen Sechshundert mit drei Markfelder Thaler und eine alte Preislafche; ferner Coupon Nr. 296, Werth 35 Mk., von 2000 Mk. Pfandbrief des Landwirtschaftlichen Credit-Vereins; Coupon Nr. 853, 870, 871, Werth à Nr. 17,50 Mark, von 3000 Mk. Pfandbrief des Landw. Cr.-Ver.; Coupon Nr. 12, 57, 58, 59 und 150, Werth à Nr. 8,75 Mk., von 2500 Mark Pfandbrief des Landw. Cr.-Ver.; Coupon Nr. 2070 und 2220, Werth à Nr. 5,25 Mk., von 600 Mk. Pfandbrief des Landw. Cr.-Ver.; Coupon Nr. 15, 253 und 373, Werth à Nr. 1,75 Mk., von 300 Mk. Pfandbrief des Landw. Cr.-Ver.; Coupon Nr. 391, 730, Werth 6 Mk., von 500 Mk. der 4proc. konfolid. preussischen Staatsanleihe; Coupon Nr. 701, 021, Werth 10 Mk., von 300 Mk. der 4proc. konfolid. preuss. Staatsanleihe; Coupon Nr. 2285, Werth 40 Mark, von 2000 Mk. der Deutschen Hypothekendarlehen; Coupon Nr. 5096, Werth 20 Mark, von 1000 Mark der Deutschen Hypothekendarlehen.

Ischnopau, 7. Juli. Der vergangene Dienstag war für die hiesige Arbeiter-Zunft ein Ehren- und Jubeltag, freuten doch an diesem Tage sieben Mitglieder derselben — die Herren Hermann Julius Wülfner, Johann Eduard Emsmerling, Julius Wulsthard Klein, Ernst Louis Kösch, sämtlich hier wohnhaft, Ernst Ferdinand Ehrlich (Freiberg), Friedrich Robert Seeger (Annaberg) und Karl Heinrich Wilmann (Niederwiesenthal) — ihr fünfzigjähriges Meisterjubiläum. Aus diesem Anlaß hatte die Arbeiter-Zunft im Anschluß an das diesjährige Johannisd-Quartal im Saale des Meisterhauses hier eine Jubiläumssfeier veranstaltet, an welcher außer den sieben Ehrennamen, die sich übrigens alle noch voller geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit zu erfreuen haben, sich nicht nur fast sämtliche Zunftmitglieder, sondern auch zahlreiche Gäste, sowie die Obermeister und deren Stellvertreter

en gros. Dampf-Seifen-Fabrik von **H. G. Weisse Nachf.** en detail.

Chemnitz, äussere Klosterstrasse 13, empfiehlt Prima getrocknete Kern- und Haushaltungsseifen, als Specialität: weisse Terpentin- und Salmiak-Schmierseife, sowie medicinische grüne Badeseifen etc., auch die beliebte Schnigsel- oder Abfallseife zu äusserst billigen Preisen.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Weinstube
Eingang Neumarkt 8 u. Zuckergässchen.
Feine Damen-Bedienung.
Rendez-vous aller Fremden.

Musikalische Unterhaltung.
Kuchentisch in Schuppen 1/2 u. 1/3 St. renommierter Firmen, exotische Preise
feine Küche,
warmer Imbiss 1/2 Portionen,
Diners nach Wahl
von 1 Mark ab
der Saison gemäss.

Centralhallen.
Feine Biere:
Rindner Spaten, Pilsener
und Glausauer Lager.
Billige Küche.

Milch-Curanstalt v. Max Felgner,
Martinstrasse 17 (früher Körnerplatz 2),
liefert Cur- u. Kindermilch von nur trockener Fütterung
per Liter 26 Pf. frei in's Haus.
Weltweit früh 6 Uhr und Abends 6 Uhr.

Bamberger Hof.
Empfehle meine Fremdenbetten
billigst. Vorzügliche Küche, ff. Bier.
Achtungsvoll Rich. Heller.

Peters Bad.
Warme Bäder von früh 7
bis Abends 8 Uhr.

Dr. med. Berg, Spezialarzt
für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Kollnhastr. 23, Sp. 8-9, 11-1 u. 2-5 II.

Kunst- und Metall-Giesserei
von
Th. Prippenow,
Chemnitz,
liefert in bester Qualität
und sauberster Ausführung
alle Arten
Metallguss.
Auf Massenartikel eingerichtet.

Köhler's Hotel zur „Stadt Weimar“
4 Minuten vom Bahnhof Chemnitz unter Georgstrasse
empfehle meine schön eingerichteten Zimmer,
gute Betten, von 75 Pf. an,
ausserdem gute und billige Speisen und Getränke.
Hausdiener am Bahnhof. Bäder im Hause.

Neu!
Empfehle mich zur Verfertigung der von mir erfindenen hygienisch-
J. Hornung, Friseur, Ina. Inhamistr. 20.
Specialität für hygienisch-perde Damen- und Herren-Perrücken.

Grösste Auswahl.
Flügel, Pianinos,
tafelförm. Pianoforte,
Harmoniums, Violinen,
Bässe, Zithern etc.
verkauft u. vermietet billigst
C.A. Klemm, H. S. Hehnstr.
Ferienmacher Nr. 535.

Eldorado.
Marktgässchen Nr. 4, vis-à-vis Kieckelhayn,
(Eingang nach Hauptmarkt 17.) Mitte der Stadt.
Empfehle meine neu renovirten Localitäten. Originelles
großes Bierlokal mit sehr vortheilhaften Jagdtrophäen. Französisches
Billard. Täglich Frei-Concert. Biere aus den renommir-
testen Brauereien: echt Böhmisches Lager und Pilsener.
Gute Küche. Flotte Bedienung
Achtungsvoll Gustav Beudorf.

Korb- und Andrenwagenfabrik,
Eduard Bollmann,
Chemnitz,
neue Drednerstrasse 13.

Hängematten,
nur solides Fabrikat
in verschiedenen Größen,
empfehlen
Bernh. Seiffert & Sohn,
Chemnitz,
äuss. Klosterstrasse 42,
Fernsprecher 247.

„Prälaten“ Größtes und angenehmstes Local
der Stadt. ff. Bier, billige
Speisen. Moritz Knorr.

Emil Schindler,
Chemnitz, Kirchweg Nr. 3.
Ecke der Augustenburgerstrasse.
Kürzen, Waschen, Färben,
Sohlen, Pantoffeln u. Schuhe,
Schneiderei, Strümpfe, Strümpfe,
Kleiderei, etc. u. s. w.
Emil Schindler,
am Kirchweg 3.

Künstliche Zähne
neueste Systeme unter Garantie
eingesetzt, à Bahn von 4 Mark an.
O. P. Bergfeldt,
Poststr. 31, gegenüber d. Rathhause.

Holzlättchendeckengewebe
für Neubauten zur Ausführung eisener Decken, welche
durch Bretterverschattung nicht zu erzielen sind, empfiehlt
Hermann Kahls, Chemnitz, Rudolfstr. 1.

Leisering's Restaurant und Ballsaal
Königstrasse 18.
Bringe dem geehrten reisenden Publikum mein schönes
Restaurant in empfehlender Erinnerung.
Empfehle ff. Böhmisches, Metadbräu hell, Schloßlager,
Einsack und Gose von Nickau, sowie eine preiswerthe gute
Küche. Achtungsvoll Friedrich Leisering.

Ausverkauf
von Uhren und Goldwaaren
nur zu Fabrikpreisen.
Beste Qualität unter Garantie.
Brühl 67, im Laden.

Tapeten
in großartiger Auswahl
von 12 Pf. pr. Rolle an
empfehlen
G.L. Modes & Co.
Poststrasse 9
vis-à-vis der Börse.

Möbel
Salon 855 618 825
Speisez. 368 602 570
Wohnz. 342 342 751
Schlafz. 342 342 751
Küche 35 48 144
Compl. Einricht. M. 1000 1500 2000
Auch reichere und einfachere Möbel.
Fertig arrangirte Musterzimmer.
Alles übersichtlich aufgestellt.
Grosses Lager in 7 Etagen. Volle Garantie.
Franzosenarbeit mit
altem Geschnitz. Katalog gratis,
Sonntags geöffnet.
Rother & Kuntze
Chemnitz, Kronenstrasse 5
gegenüber der Reichsbank.
Die Besichtigung unseres Lagers ist auch ohne zu kaufen gestattet.

Hotel Gambrinus,
Neue Drednerstr. 18, Chemnitz, 5 Min. vom Bahnhof.
empfehle schöne, komfortabel einger. Zimmer, gute Betten
von 50 Pf. an, ausserdem gute und billige Speisen und Getränke.
Achtungsvoll Franz Kretschmar.

Richard Rossberg,
Johannisth. 14.
Spezial für Holzwaren, Leder-
arbeiten, Schneiderei, Kleiderarbeiten,
Malerarbeiten, Porzellanarbeiten.

Ja! Du
kannst dich, die thätigsten besten
Düngemittel liefert
B. Münch, Chemnitz.

Geschlechtskrankheiten. Dr. Heydenreich, pract. Arzt.
Chemnitz, Brückenstrasse 19, II.

Gasthaus zur Linde.
Ausstellung und Anfertigung
von Glaswaaren und Glasblumen der
Kunst-Glasbläseerei.
Geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis 7 Uhr Abends.
Eintrittspreis 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Stern's Atelier
Kunst. Bildh.
Chemnitz, Königstrasse 23.
Arbeit solid. Preise mässig.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEN PREISEN
Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Max Hermann,
Chemnitz, Brühl 2, I. Hotel Reichshallen, I.
Auskunfts- u. Vermittlungsbureau.
Beforgung fremder Rechtsangelegenheiten, nach
auswärts brieflich.
Schriftliche Arbeiten aller Art, z. B.: Gesuche,
Klagen, Verträge, Testamente etc., Eingaben
an die Behörden, Einziehung dubioser
Forderungen. Bureau für Grundstück u. Hypotheken.

Annaberg, Hôtel Kronprinz, Annaberg.
empfehle mich geehrten Reisenden und Touristen aufs ange-
legentlichste. Gutes Bett von 75 Pf. an.
Achtungsvoll Ferdinand Weichlog.

Viele 1000!!!
Augentropfen, Injektion,
Puls- und Nerven-Kranke
finden schnelle Hilfe durch
den Gebrauch der ächten welt-
berühmten American breast
cure. Injektion und Auswurf
hören schon nach wenigen
Tagen auf; Catarrh, Heiser-
heit, Verschleimung, Krämpfe
im Halse heilt es sofort auf.
Zl. 2.50, 3 Zl. 6 Mk. Recht
und allein in der **Apothete**
Schindler-Weipzig.

Güheraugen eulfernt gänzlich
schmerzlos, sowie eingewachsene
Nägel nach 30jähriger Erfahrung
Franz Döring, Annabergerstr. 29.

Beerdigungs-Anstalt
„Palme“
Bureau und Sarg-Magazin,
am Theater, linke Seite,
empfehle mich zu Ueberführungen und
Beerdigungen in würdevoller Weise mittelst
städtischer, reich ornamentirter Leichenwagen der ein-
fachen wie feinsten Art unter Aufsicherung reeller
und promptester Bedienung.
Telephon Nr. 868.

Hôtel Stadt Nürnberg, Neust.-Markt 7.
Nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Inhaber L. Galle,
früher langjähr. Oberkellner im Hotel „Rother Hirsch“, Chemnitz.
Hausdiener am Bahnhof. Gute Betten. Billige Preise.

Ein brauner Jagdhund zuge-
kauft. Wegen Injektions- und
Futterkosten abzugeben bei Witzgerstr.
G. Biedendich in Witzgerstr.

Bauplätze
am Kaiserplatz, an der Kaiserstr.,
Adolf- und Kaiserstrasse. Bauvor-
schüsse können gewährt werden.
Chemnitzer Bau-Gesellschaft.
* Die billigste und beste Bezugs-
quelle für Kinderwagen und
Fahrräder ist
Semmler's
Kinderwagen-Fabrik,
Ecke neue Drednerstrasse-
Brückenstrasse,
vis-à-vis „Goldner Unter.“

Gute, getragene, schwarze
Gehörcke
werden wegen Platzmangel billig
verkauft **Braunhausstrasse 5.**
Verkauf getragener
Altbier
Braunhausstrasse 5.
Eine Plüsch-Garnitur
sehr billig zu verkaufen
Annabergerstr. 20, Part.
Alle schriftlichen Arbeiten,
wie Willkühr, Verträge, Verträge,
Briefe fertigt Weidmannstr. 64 III.

Hedwigbad.
Dampf- und irisch-römische Bäder
Herren: täglich früh 8—6 Uhr Abends, Sonntag früh 7 bis Mittag;
Damen: Montag, Mittwoch u. Donnerstag 2—6 Uhr Nachm., sowie
Dienstag u. Freitag Vorm. 8—2 Uhr Nachm.
Wannen- und Schwimmbäder

Bad Schandau a. d. Elbe.
Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder.
Irish-röm. und Dampfäder. Electr. und pneumat. Behandlung
Kaltwasserheilstalt.
Eisenquelle. Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher
Temperatur. Kofyr. — Bewährter Nachcurort. — Zwischen
Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültig-
keit. — Prospekte gratis durch
die städtische Badeverwaltung.

Münchner Bierhalle, Friedrichsplatz. Täglich Unterhaltungs-Musik. **Grosses Restaurant mit Garten.**
Auskunft von echt Böhmisches, Glas 18 Pf., Böhmisches,
Glas 15 Pf. Küche vorzüglich. Getränke **J. Schmidt.**

Hôtel Deutsche Eiche, am Brühl, 5 Minuten vom Bahnhof. Inhaber: **H. Weisse.** Empfiehlt seine voll-
ständig renovirten Fremdenzimmer von 1—2 Mark, ganz besonders den Herren
Wirttagstisch und reichhaltige Abendessenkarte vorzüglich,
sowie ff. Weine u. Biere bei mässigem Preise u. prompter Bedienung. Hausdiener am Bahnhof.

Brux's Bierstube, Chemnitz, Brückenstr. 48.

Elegantes bürgerliches Bier- und Speisehaus. Grösste Stammauswahl, div. Weine, Spatenbräu, Schlosslager, Gose, Kaffee, Chocolate, Cacao etc. Täglich Frei-Concert zwei Riesen-Orchestrions.

Zweinger's Restaurant u. Ballsalon, Jakobstrasse 10. Heute Freitag Schlachtfest. Früh 9 Uhr Wellfleisch.

Hotel „Sächsischer Hof“, Chemnitz, unmittelbare Nähe des Bahnhofes. Zimmer von 1,25 Mk. Mein Table d'hôte. Mittags- Tisch im Abonnement zu 70 und 90 Pf.

Gasthaus Neustadt. Sonntag und Montag grosses Vogelschiessen.

Vollmilch, täglich früh 5 Uhr frisch, à Liter 15 Pf. Meinen geehrten Kunden gewähre gegen Abnahme von Marken 4% Rabatt. C. P. T. Wagenseil, Antonsplatz, Ecke Friedrichsplatz.

Hôtel blauer Engel, Adorf i. V. hält einem geehrten reisenden Publikum, sowie den Besuchern von Bad Eiter sein an der Straße nach Bad Eiter gelegenes Etablissement mit guten Fremdenzimmern auf das Angenehmste empfohlen.

Dr. med. J. U. Hohl's unfehlbar heilendes Blutreinigungspulver in 40jähriger Praxis erprobt. Dieses leicht einzuwendende Medikament hilft unbedingt gegen Hautausschläge jeder Art, Geschlechts- und krebhartige Krankheiten, Nerven, offene Beine; ferner gegen die so gefährlichen Stropheln, böse Augen, Ohren, Nasen etc. bei Kindern.

Guts- und Brauereiverkauf. Das zu dem Nachlass des Herrn Feino Engelhardt gehörige, zwischen Bischofswerda und Stolpen gelegene Bauergut mit Brauerei in Lanterbach (Station Groß-Hartau der Schiffschleifischen Staats- eisenbahn), welches einen Flächenraum von 26 Hektar 15 A oder 47 Acker 80 Büschel hat, soll mit aufsteigender Feile Montag, den 18. Juli 1892, Mittags 1 Uhr, an Ort und Stelle durch mich freiwilligerweise öffentlich versteigert werden.

Wagner, Heilmagnetiseur, Schloßfeld-Restaurant, 11. Geschäfts-Verlegung. Meinem werthen Kunden hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Geschäft von Ferdinand-Strasse 15 nach Müllerstrasse Nr. 23 verlegt habe.

E. A. Harnisch, Klempnermeister. Mont, d. 5. Juli, 1892, ist mir mein weiß. Epheumt. mit grünem. Hals. mit Buckel und Steuermark 572. Abzugeben bei Tischlermeister G. Wiedemann in Reichenhain. Vor Ankauf wird gewarnt.

Richard Becker, praktischer Naturheilkundiger, Brühl 30, II. Sprechtst. 8-10, 12-1 Uhr.

Brod billiger. Meines Roggenbrod, voll- wüchsig, sehr vorzögl. im Geschmack. 6 Pf. 62 Pf. Paul Schmidtchen, Langestr. 57.

H. Scheibe, Korb- und Kutschwagen-Fabrik, Chemnitz, Zwickauerstr. 40.

Ein in Laura, an der Witt- weida Burgbühler Chaussee geleg. Hausgrundstück mit Hof, Garten, Hintergeb. etc. (passend zu Fabrikanlagen) ist bei 4-5000 Mk. Kaufpreis zu verk. durch Franz Flachowsky in Lichtenstein.

Conditorei- und Restaurations-Geschäft, ist mit allem dazu gehör. Zub. für 6000 Mk. bei 3500 Mk. Kauf- preis zu verkaufen u. sof. zu übernehmen. Näheres durch Franz Flachowsky in Lichtenstein.

Ein neuerer Bäckerei auf schöngeleg. Straße in einem Ort nahe bei Chemnitz, ist zu ver- kaufen, auch bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei dem Besitzer Bruno Grosse, * Wobenz, Clausstraße Nr. 21.

Erdbeeren, sind frisch gepflückt, empfiehlt E. Schwarzbach, Wohnung: Rudolfstraße 38, Gärtnerlei: Hefestraße 24.

Für Händler und Privats! * 1 Mk. gef. Scheitholz, 8,75 Mk. Bündelholz, 100 Stück 15 Mk., ge- spaltenes Scheitholz, 100 Stück 10,80 Mk. bis in's Haus Werstraße 26.

Pianino ist billig zu verkaufen. Sympathie oder Heilmethode durch Lebensmagnetismus ist von höherem Erfolg, wenn die- selbe richtig angewendet wird.

Wagner, Heilmagnetiseur, Schloßfeld-Restaurant, 11. Geschäfts-Verlegung. Meinem werthen Kunden hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Geschäft von Ferdinand-Strasse 15 nach Müllerstrasse Nr. 23 verlegt habe.

Einem Schuhmachergehilfen a. Wafard i. Kappel, Wilhelmstr. 23.

Sauberes Schulmädchen sofort gesucht A. Werner, neue Dreßdnerstr. 23, I. Et. I.

Ein Mädchen, welches die Damenschneiderei gründlich erlernen will, wird so- fort gesucht Oststrasse 53, I.

Ordentl. Dienstmädchen wird gesucht Brauhausstraße 13.

Schellisch in bester Ein- packung Sonnabend eintrufend. Ewald Lehmann Auguststr. 2.

Gasthof zu Reichenhain. Der angez. Tanz-Cursus bez. Freitag, den 18. Juli, Abends 8 Uhr.

Lehngericht Harthau. den 11. Juli, beginnt ein Tanz-Cursus.

Eine ich. Kaufmannswohnung, 4 Treppen, ist per sofort oder später miethfrei Wollstr. 5, Part.

Fortzugshalber Moritzstrasse 39

eine zweite, neuvergerichtete Halb- etage, bestehend a. 4 Zimm., Küche, 2 Kammern und 2 Kellern, per 15. August zu vermieten. Näh. Moritzstraße 41, im Laden.

Sehr freundliche herrschaftliche 3. Halb- etage zu vermieten, best. aus 3 Zimm., Küche, Vorhof, Kammer u. Kellertau, Oststraße 3, Part.

2. Halb- Etage, 4 Z. und Küche, pr. 1. Oct. miethfrei Lindbacherstraße 19.

Erste Halb- etage, 3 Zimm., K., Vorh. u. Küche, sof. od. spät zu ver- mieten Trossstraße 4, P.

1 kleines Stübchen für einzelne Person (20 Thaler) 1. August miethfrei Schloßstraße 17.

Eine freundl. Dachstube mit Mt., Preis 100 Mk., sofort zu vermieten Postenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz.

Neu vorger. Etage mit Kofen billig zu verm. Jacobstraße 36.

Kaiserplatz Nr. 11 und 12, prachtvolle Wohnanlage, sind sofort und für 1. October d. J. auf das Beste eingerichtete größere und kleinere Halb- Etagen billig zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter dahelst.

Möbl. od. unmöbl. Wohnung od. Zimmer auch tageweise bill. s. Fern. Körnerstr. 18

Ein anständ. Herr kann Logis erhalten neue Dreßdnerstr. 14, II. r. Febl. sonn. Etage und Mt., auch gef. per 1. August od. sp. in best. Nähe h. zu verm. Jacobstr. 26.

Febl. 2. Halb- etage, 3 Zimm. und Küche, sowie 1 sonn. Etage mit Mt. miethr. Jägerstr. 11, I. Febl. möbl. Stübch. a. Zimmerstr. 5, P. r.

Gargonlogis, gut möbl. 2 Z., miethfrei alte Dreßdnerstr. 10, III. Etage mit Kofen an ruhige Leute 1. Aug. miethr. Färberstr. 8, I.

Geräumige Wohnungen mit Werkstätten und Zubehör zu verm. Friedrichstr. 23. O. Rose.

Ein Fabrikgrundstück, 5 Min. v. Bahnh., in holzreich. Lage, zu Holzschl.- oder Wärfenholzfabrik passend, ist sof. bill. zu verk. Näh. unter Sch. 100 i. d. Ver- Anst. d. Bl.

Für einen jungen kräft. Mann, der eine hübsche Handschrift schreibt und Vorkenntnisse in der Stenogra- phie erlangt hat, wird unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung, gleichviel welcher Art, gesucht. Kleine Cantion kann auf Wunsch gestellt werden. Best. Anzeigungen sub 11. 812 an die Verlags-Anstalt d. Bl. erb.

Einem Schuhmachergehilfen a. Wafard i. Kappel, Wilhelmstr. 23.

Sauberes Schulmädchen sofort gesucht A. Werner, neue Dreßdnerstr. 23, I. Et. I.

Ein Mädchen, welches die Damenschneiderei gründlich erlernen will, wird so- fort gesucht Oststrasse 53, I.

Ordentl. Dienstmädchen wird gesucht Brauhausstraße 13.

Schellisch in bester Ein- packung Sonnabend eintrufend. Ewald Lehmann Auguststr. 2.

Gasthof zu Reichenhain. Der angez. Tanz-Cursus bez. Freitag, den 18. Juli, Abends 8 Uhr.

Lehngericht Harthau. den 11. Juli, beginnt ein Tanz-Cursus.

Eine ich. Kaufmannswohnung, 4 Treppen, ist per sofort oder später miethfrei Wollstr. 5, Part.

Luftkurort Wunsiedel

im Fichtelgebirge, freundliche Stadt mit 4000 Einw., 547 m über M., Bahnstation, Geburtsort Jean Paul's. Liebliche Lage, herrliche Gebirgsanbildung, 1/2 St. entfernt die berühmte Luisenburg, leichte und lohnende Ausflüge; selbst auf die entferntesten Gebirgsgipfel nur Tagespartieen, ausge- zeichnetes Quellwasser, ozonreiche, nervenstärkende Wald- gebirgsluft, Fluss- und Wannenbäder. Billige Preise. Keine Kurtaxe. Näheres kostenfrei durch den Kurortsverein.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen der Frau Agnes Rosalie verehel. Wüthling eingetragene Grundst. Wohnhaus Nr. 123 Abtheilung A des Grundbuchs, Nr. 125 des Grundbuchs, Folium 49 des Grundbuchs für Glauchau, Forstberglandener Aufst. mit Realrecht zur Restauration, 1,3 A mit 180 Bauereinheiten, am Schloßplatz gelegen, geschätzt auf 20000 Mark, soll an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist der 12. Juli 1892, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

so wie der 21. Juli 1892, Vormittags 10 Uhr, als Termin zur Verfindung des Vertheilungsplans anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unter- geordneten Amtsgerichts eingesehen werden. Glauchau, am 19. Mai 1892. Königlich. Amtsgericht. Straß.

Volks-Chocolade,

garantirt rein Cacao und Zucker, billiger und nahr- hafter als Kaffee, 1 Pfd. 30 Pf. empfiehlt das Specialgeschäft von Choco- lade- und Zuckerwaren a. d. Königl. Sächs. Königl. Preuss. und Kaiserl. Oesterreich. Hof-Chocoladenfabrik von Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh. Bruno Becker, Chemnitz, Theaterstr. 28, am Siegesdenkmal.

Herren-Stroh-Hüte

empfehlen wegen vorgerückter Saison, so lange der Vorrath reicht, das Stück von 2 Mark 50 Pf., des- gleichen seine Kinder-Stroh-Hüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen Hut-Fabrik P. E. Kleeberg, Marktgräben.

Kinder-Stroh-Hüte

empfehlen wegen vorgerückter Saison, so lange der Vorrath reicht, das Stück von 2 Mark 50 Pf., des- gleichen seine Kinder-Stroh-Hüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen Hut-Fabrik P. E. Kleeberg, Marktgräben.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 9/9 Uhr verschied sanft, in ihrem Gott ergeben, nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unsere herzlich- gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Christiane Caroline Hauschild, geb. Beck, im 62. Lebensjahre. Dies nur hierdurch lieben Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht. Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle zu Alchemiey aus statt. Alchemiey, Chemnitz, Annaberg, d. 6. Juli 1892. Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.

Dienstag, den 5. ds. Mts., 1/9 Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden meine gute Frau, unsere treuergebende Mutter und Schwiegermutter, Wilhelmine Geniel, geb. Rathes, im 51. Lebensjahre, was wir hier- durch tiefbetrübt allen Bekannten anzeigen. Das Begräbnis der theu- ren Entschlafenen findet Freitag Nachmittags 2 Uhr von der Halle des neuen Friedhofes aus statt. Die trauernden Hinterlassenen. Wilhelm Geniel nebst Kindern. Edmund Junger.

Strammer Hefen-Zunge

eingetr. Baumgarten, Zwinger, 4. Thalia-Theater. Freitag: Gastspiel des Königl. Preuss. Hof- schauspieler Herrn Adolf Klein: Zum letzten Male: Der Probenfall. Lustspiel in 4 Acten von Sturmenthal. Sonnabend: Gastspiel des Herrn Klein: Der Pfarrer von Kirchfeld.

Schwäbische Blutreinigungs- Pillen.

Besonders wirksam zur Aus- scheidung aller unreinen Säfte aus Körper und Blut. — Schachtel 1 Mark. In Chemnitz: Schloß-Apothek. • Alchemiey: Victoria-Apoth. • Gablenz: Apoth. L. Bismarck. Friedrich L. Beck ist denn un- der Reingefallene? Prop. Maßhelt! Frau Marie Kluge liebe hoch! Bei der Selma kommt so oft.

Die heutige Nummer hat 6 Seiten.

Amthliche Anzeigen.

Freitag, den 8. Juli 1892 von Vormittag 9 Uhr ab soll im Auctionslokale des hiesigen Justizgebäudes eine große Partie Landstücke, als: Acker, Gärten, Wälder, Regale, Eisenstücke, 56 Garten...

Sollen wir es uns gefallen lassen?

Chemnitz, den 7. Juli.

Wenn man sagt, daß der Franzose im Durchschnitt ein höflicher und liebenswürdiger Mensch sei, so trifft das im Allgemeinen auch heute noch zu, nur wird diese Liebenswürdigkeit niemals dem beständigen...

Stellung, sondern mit einigen Hundert Millionen. In der Kunst, an welcher Stelle nicht zu sparen, waren uns die Franzosen bis zur Stunde freilich aber, und in diesem Punkt mögen wir von ihnen noch sehr viel lernen.

Warum?

Preisgekrönte Novelle von Konstante Vogmann.

(Fortsetzung.)

Mutter, Mutter, wärest Du bei mir! Ich möchte mich auf Deinen Schoß kuscheln wie als kleines Kind, ich möchte Dir beichten! Und Du müßtest erzählen, wie Heinz als Knabe ankam, was er bewundert, was er dachte...

In Tharand's „heiligen Hallen“ stand am folgenden Nachmittag Meinhart an Maria's Seite. Sie hatte die Worte von seiner Seite vertiebt — klar und heiter blickte er in die Landfrauen über sich und wieder hinaus auf das Mädchen, das voller Geist und Leben war...

Er schaute wonnenträuben in ihr vom Ufer des Gespräches glühendes Gesicht und antwortete: „Nein, ich bleibe auf deutschem Boden, ich will in Hochberg wohnen.“

„In Hochberg?“ jubelte sie auf. „Dahin darf ich einmal kommen, ja? Und Sie führen mich auch ins Schulhaus, in den Obsthagen dahinter, nicht wahr? ... Der Ochs hat das Gut schon vor sechs Jahren verkauft... ich dachte wie hin.“

„Ihre Frau Maria wird dort der geistigste Gast sein!“ sprach Heinz bewegt.

„Aber,“ fuhr sie zögernd fort, „wenn Sie dort wohnen wollen, müssen Sie die Leute halten... Das Schloß ist groß. Ich denke... ich möchte Ihnen raten...“

„Ach, verzeihen Sie, Herr Meinhart, ich rede oft, wie mir der Schnabel gewachsen ist und bin so dumme! ... Maria,“ rief er und ergriß ihre Hände. „Sehen Sie mich einmal an! Was wollten Sie mir raten? ... O, bitte, sagen Sie es mir.“

„Ich kann nicht,“ flüsterte sie mit niedergeschlagenen Augen, aber plötzlich hob sie die langen Wimpern, und die von Thränen verschleierte Sterne zu ihm erhebend, sagte sie weich: „Sie werden sich dort einsam fühlen... Erinnerungen allein können nicht glücklich machen, meine ich.“

„Maria!“ Er wollte die schlauke Gestalt an sich ziehen, doch er besann sich. Wohin war er gerathen? ... Er gehörte zu Melitta — nicht an die Seite des liebevollen Mädchens mit dem sonnigen Augenpaare.

„Was ist das noch ein Frieden dieser Kinderfeste tauben? hinweg, hinweg, ehe es zu spät ist!“

„Wie wollen Frau v. Lennep anschauen!“ Kühler Tones sagte er Heinz, und die sündverwundene Erregung, welche sich Marias bewußt hatte, überzog ein kalter Wasserstrahl. Erhen und schämevoll ging sie neben dem staltlichen Manne einher, ein gleichgültiges Gespräch ward mühsam im Gange erhalten.

„Wie kann nicht,“ flüsterte sie mit niedergeschlagenen Augen, aber plötzlich hob sie die langen Wimpern, und die von Thränen verschleierte Sterne zu ihm erhebend, sagte sie weich: „Sie werden sich dort einsam fühlen... Erinnerungen allein können nicht glücklich machen, meine ich.“

„Maria!“ Er wollte die schlauke Gestalt an sich ziehen, doch er besann sich. Wohin war er gerathen? ... Er gehörte zu Melitta — nicht an die Seite des liebevollen Mädchens mit dem sonnigen Augenpaare.

„Was ist das noch ein Frieden dieser Kinderfeste tauben? hinweg, hinweg, ehe es zu spät ist!“

„Wie wollen Frau v. Lennep anschauen!“ Kühler Tones sagte er Heinz, und die sündverwundene Erregung, welche sich Marias bewußt hatte, überzog ein kalter Wasserstrahl. Erhen und schämevoll ging sie neben dem staltlichen Manne einher, ein gleichgültiges Gespräch ward mühsam im Gange erhalten.

„Wie kann nicht,“ flüsterte sie mit niedergeschlagenen Augen, aber plötzlich hob sie die langen Wimpern, und die von Thränen verschleierte Sterne zu ihm erhebend, sagte sie weich: „Sie werden sich dort einsam fühlen... Erinnerungen allein können nicht glücklich machen, meine ich.“

„Maria!“ Er wollte die schlauke Gestalt an sich ziehen, doch er besann sich. Wohin war er gerathen? ... Er gehörte zu Melitta — nicht an die Seite des liebevollen Mädchens mit dem sonnigen Augenpaare.

„Was ist das noch ein Frieden dieser Kinderfeste tauben? hinweg, hinweg, ehe es zu spät ist!“

„Wie wollen Frau v. Lennep anschauen!“ Kühler Tones sagte er Heinz, und die sündverwundene Erregung, welche sich Marias bewußt hatte, überzog ein kalter Wasserstrahl. Erhen und schämevoll ging sie neben dem staltlichen Manne einher, ein gleichgültiges Gespräch ward mühsam im Gange erhalten.

Nach Maria durchwachte die Nacht. Was war ihr denn eigentlich geschehen? Als sie die verräthlichen Worte zu Heinz gehört, als er in einem unbefriedigten Tone, der sie vor Wonne erbeben ließ, „Maria“ gerufen, glaubte sie, der nächste Augenblick müßte sie an Heinz Herzen finden, dahin gehöre sie nun für ewig. Es kam anders. „Wir wollen Frau v. Lennep anschauen!“ Das, nachdem er in ihrer Seele gelesen, wie in einem offenen Buche!

Was trennte sie von ihm? War's ihre Kränkung, ihre beschlossene Lebensstellung? ... Sie kann und grübelte während der Nacht nach Dredden, sie suchte feil ihr Schlafzimmer auf, um nachzudenken. Der Schlaf, der sie nach anstrengenden, ermüdenden Arbeiten müde in's Reich der Träume geführt, er wollte in den Tagen des Genusses nicht kommen. Sie sah aufrecht im Bette und lagte durch die Vorhänge nach dem Himmel, an welchem Gewitterwolken standen...

Warum diese Kälte, warum das jähe Verstummen? Und morgen sieht sie ihn wieder — Frau v. Lennep hat ihn zu Tisch geladen. Jemand oder verzehrend? ... „Verzeihen!“ spricht das Herz, und sie jauchzt plötzlich auf, denn ein großer, glänzender Stern ist durch die Wolken gezogen... ihr Stern! Ihr Stern, der sie zu Heinz gemahnt.

„Du liebst mich, du liebst mich!“ flüsterte sie mit gefalteten Händen — lächelnd sinkt sie in die Kissen zurück, lächelnd schlummert sie ein.

Die kleine Gesellschaft nahm auf Frau v. Lennep's Wunsch das Mittagsmahl im „Italienischen Dörfchen“ ein. Einchen, in glänzender Toilette, zeigte sich von der liebenswürdigsten Seite, denn sie hatte in Tharand recht wohl bemerkt, daß zwischen Heinz und Maria ein Zwiespalt bestand. Warum sollte sie nicht ihr Teil bei dem schönen Fremden versuchen? Sie war vernünftig und mit ihrem klaren Haare und ihren kühlen Augen Meinhart gewiß sympathisch.

Heinz gab sich der Freundin Marias gegenüber herzlich; seine arglose Natur fand in der munteren Laune von Mutter und Tochter nichts Abstoßendes, er glaubte es Maria schuldig zu sein, den Damen nach ihrer Höflichkeit zu erweisen. Seinen kleinen Liebling behandelte er ein wenig väterlich — die Rolle ward ihm unangenehm schwer — ab und zu ärgerte ihn ein verräthliches Lächeln des hochseligen Mundes seiner heute etwas schwermüthigen Nachbarin. Doch als nach aufgehobener Tafel Frau v. Lennep eine Botschaft verschickte, brühte Sonnenschein über Marias eben noch ungewöhnlich ernste Züge, und sie lachte und plauderte in der Gabel mit der alten Mutterzeit. Beim Abschiednehmen vor der Thüre ihres Hotels hob sie die strahlenden Augen zu Heinz empor... mit der Hand nach dem Himmel zeigend, an dem Licht der Nacht stammte, sprach sie: „Welchen wollten die Sterne nicht zum Wachsen kommen, und auch in mir blies es kühl und dunkel; heute diesen Leuten gegenüber hält meine Bangigkeit nicht Stand. Nicht wahr, es sind immer gute Sterne über uns, Herr Meinhart, wenn auch die neidischen Wolken sie uns verbergen?“

„Ja, Maria,“ antwortete er einfach. „Aber Ihnen werden immer gute Sterne wachen!“ Jägernd fuhr er fort: „Ich habe den Damen schon Lebewohl gesagt, da ich morgen nach R. gehe. Ihrer Mutter senden Sie natürlich die innigsten Grüße!“

„Nach R.“? fragte sie erblumt, doch dann brach es jubelnd von ihren Lippen: „Ach, das ist schön! Weihen Sie die Liebe, geliebte Mutter viel tausendmal von mir, und sagen Sie ihr — sie hielt jaghaft inne, um zu schließen — „ich hätte mich in Dredden unendlich wohl gefühlt.“

Worum ging er plötzlich nach R.? Doch nur, um mit der Mutter zu sprechen! Der wollte er zuerst sagen, daß ihre Tochter ihm unendlich geliebt worden. Daß sie nach Dredden kommen müsse, um ihres Kindes Hand zum ewigen Bande in die seine zu legen. „Wohin geht Heinz nach R.“

Sie lispelte es noch im Traume und herrliche Bilder und Gestalten umgankelten sie.

Maria verbrachte den folgenden Nachmittag in größerer Gesellschaft. Sie zeigte übersprudelnde Lebhaftigkeit, denn sie wußte, der Geliebte wollte bei der Mutter, er legte ihr seine Wünsche für die Zukunft dar. Unerschütterlich hielt sie an dem Gedanken fest, die Mutter könne sie niemand lieber anvertrauen, als dem treuen, ehelichen Heinz, den sie von Jugend an hochschätzte.

Mit einigen jungen Damen von der Vaterstadt plaudernd, schritt sie, unumhüllig wie stets, den Gang eines öffentlichen Gartens auf und ab und gewährte Ausblick nicht, daß Bienen, die ein Stück voranschickte, ihr Zeichen machte, schnell näher zu kommen.

„Was hast Du denn?“ fragte sie ungeduldig, als Frau v. Lennep zurückkam und ihre Seite zu gewinnen suchte. „Eben hat mich Meinhart begrüßt; er ging die Mittelallee hinunter,“ zischelte Marias ihr in's Ohr.

„Herr Meinhart? Nicht möglich — er ist heute in R. bei Maria.“

„Sieh doch selbst, Mädchen, dort geht er ja!“ Unverzüglich eilte Maria in der angegebenen Richtung vorwärts, ihre schärfen Augen erkannten sogleich in dem Herrn, der langsam die Baumreihe durchschritt, Heinz Meinhart, und ein beklemmendes Kugelhügel schürte ihr die Brust zusammen.

Wenn Heinz nicht abgereist war, wenn er sie nicht mehr in Dredden anfuhrte — dann liebte er sie auch nicht, dann hätte er ihr gesteuert für ewig Lebewohl gesagt! ... Niemals würde sie wieder seine Augen schauen dürfen, niemals beobachten können, wie ihre Mutterzeit seine ersten Jüge verwanbelte.

Niemals? Er war ja der Mutter ältester Freund, er war herübergekommen, um der Jugendgeheimnisse Trost zu bringen! Sie hastete weiter und kam an eine Bank, auf die sie sich erschöpft niederließ; unanständig bedrängte die Thränen hervor; sie fühlte sich verlassen und gedemüthigt. — Nur Fremde umgaben sie... Heim zur Mutter!

Wie eine Erlebung nach langer Bein kam ihr der Gedanke... erschlossen produkte sie die Augen. Die Mutter wird nach wissen! Die Mutter läßt ihr Kind nicht elend werden — sie kann Meinhart's räthselhaftes Wesen am besten erklären, denn sie ist weisung und kennt ihren Heinz.

„Heim, heim!“ Sie rief es hinaus in den stillen Wald und schritt dann rasch den Weg zurück, um Frau v. Lennep anzufahren, um ihr die Erklärung zur morgigen Abreise zu erbiten.

Die Dame wollte von Maria's Pläne durchaus nichts hören; sie sammelte ihre Knielein zum Ausbruch nach der Stadt, und erst auf dem Rückwege gelang es Bienen, die Maria den Wünschen des ammen Mädchens geneigt zu machen. Im Hotel angekommen, ward

Amthliche Anzeigen.

Morgen, Sonnabend, den 9. Juli 1892, Nachmittags 2 Uhr... Morgen, Sonnabend, den 9. Juli 1892, Nachmittags 2 Uhr...

Heiße Tage.

Chemnitz, den 8. Juli.

Die Zeit der heißen Tage ist herangekommen, in welchen auch die Politik an Interesse verliert und die Minister der Ruhe pflegen können. Neulich hieß es schon, daß für die leitenden Personen des Reiches die Urlaubstermine festgesetzt worden seien...

Wer da glaubt, daß dem Leiter der Reichsfinanzen heute sehr sorglos zu Muth ist, ist auch im Irrthum. Im Reich rücken die heißen Tage heran, aber nicht die heißen Tage, in welchen es heißt: Ruhe! Ruhe! Staatssekretäre von Maßhahn-Giltig hat in den letzten Reichstags-Sitzungen erklärt...

Warum?

Preisgedrungene Novelle von Konstanze Lohmann. (Fortsetzung) Nachdruck verboten.

Melitta saß in ihrem grünen Neste am Fenster. Sie schaute nach der alten Wohnung hinüber und vergewaltigte sich die kleine Maria, welche dort in Gärten sich so lässig getummelt, so oft zum Fenster hineingekommen hatte.

„Dank! Du sprichst die Frage aus, die mich zu dir jagt, die ich von dir beantwortet wissen will! ... Melitta, welche dort in Gärten sich so lässig getummelt, so oft zum Fenster hineingekommen hatte.“

Wie sie Heinz kannte, fühlte er sich noch immer gebunden — er war sicher zu einer Ehe noch nicht geschritten, weil er ihr Treue gelobt. Melitta hielt stets kein Wort! Folglich brach er sofort auf, wenn ihre Wohlthat ihn erreichte, und sie konnte ihn noch im Laufe des Sommers in R. erwarten.

Sie war ja seiner nicht unwürdig geworden, sie hatte in schwerer Pflichterfüllung kummervolle Jahre zugebracht. Hier an dem traumhaften Orte schlugen Blumen in dem Herzen empor, die ihr verkündeten, daß sie noch begehrt sei, an dem Geliebten gut zu machen, was sie einmal im Uebermuthe, zum andernmal dem Wüthen Pflichten zu gefallen, an ihm verbrochen.

Ein spätes Mädel! Demüthig will sie es festhalten und alle krankhaften Einbildungen aber Bord werfen, um Heinz nicht zu betreiben. Er braucht eine gesunde Frau. ... Maria, Maria! Kommt es hell von Melitta's Lippen, und die Gewässer fließt in's Haus, die Treppe hinauf, der Mutter an's Herz.

„Du weinst ja, Kind!“ sagt Frau Halm nach einer Weile, indem sie Maria's Kopf von ihrer Brust emporreißt. „Hst man Dir draußen wehe gethan? Ist's bei der Mutter doch am besten, Liebkind?“

„Nein, ich weiß nicht, was ich sagen soll“, flüstert Maria, zieht das Schweißkleid zu der Mutter Hüften und läßt sich darauf nieder. „Sie meinten es Alle gut mit mir — Du kannst es glauben!“

„Das ist natürlich“, antwortete Melitta, der Aufgeregten die wirren Haare aus der weißen Stirn streichend. „Eine Mutter erfindet nur ein einziges, und wenn sie nicht weiß, was sie dem Kinde nicht freudig beibringen soll, so ist sie doch nicht in Unwissen von Frau v. Lempp geschieden.“

„Bewahre, Mama! Sie lassen Dich vielmal grüßen und kommen nächstens selbst ... hatt'st Du heute vielleicht Besuch ... aus Dresden?“

„Ja? — Nein. Wie kommst Du darauf? Ich liebe still meiner Gesundheit. Findest Du mein Aussehen besser, Herz?“

„Du verzehle, Mama, daß ich bis jetzt nur an mich gedacht habe“, rief Maria und sprang auf. „In dem sie ihrer Mutter Gestalt prägend übersehnte, sagte sie ausweichend weiter: „Mütterchen, Du bist zehn Jahre jünger geworden! Ich habe Angst um Dich, Du bist so häßlich, daß Jeder sich in Dich verlieben muß ... Mutter, daß thust Du mir nicht an! — Ich habe Niemand neben Dir — ich wag keinen Stiefvater!“

„Du bestimmst Dich noch auf jene Stelle?“ fragte Melitta, während heiße Röthe in ihr Antlitz stieg. „Du hast nie von R. gesprochen ... weißt Du Dich noch auf Andres zu besinnen?“

„Ja und nein. Führe mich in den Wald — ich selbe mich nach einem Spielplatz, und gewiß, dort wird die Erinnerung an die Kinderzeit noch lebendiger in mir werden ... dort will ich die von Dresden erzählen.“

Die Sonne rüstete sich zum Scheiden, als die beiden Damen den besprochenen Ort erreichten. Maria sah der Mutter immer voraus — nun stand sie an dem Bache, dessen Ufer die blauen Blumen säumten, um schaute sie träumerisch in die murmelnden Wellen und blickte sich dann, um die leichten Blüthen zu fassen. Fernhin klang drüben sie dieselben an's Herz, leise flüsternd: „Kümm' ich Euch wieder, Ihm“ geben!“

„Was hast Du, Kind? Liebt Du diese Blumen so sehr?“

„Ja, Mutter“, schluchzte Maria auf und eilte zu Frau Halm's Armen. „Er hat Vergewissentlich gewir, und hier habe ich sie ihm gesehen.“

„Er? ... Maria, ich verstehe Dich nicht!“

„Mutter, er, den ich liebe, den ich in Dresden wiedergesehen ... unser Freund, Dank! Heinz!“

Schwarzweiß war Melitta's Antlitz bei der Tochter Andeutung geworden; sie preßte die Lippen so fest zusammen, daß ein Wutestropfen sich darauf zeigte — ihre Arme umklammerten das Mädchen fest und fest.

„Heinrich Weinhardt?“ fragte sie lautlos. „Du schreibst nie von ihm.“

„Komme, Mama! Komme mit zu der Stelle, an der Du damals sahest, als Heinz mir ein Görtchen baute“, sagte Maria hastig und nahm Frau Halm's Arm.

„Ja, ich muß rufen“, belunte Melitta. „Ich bin plötzlich stundenlang ... Gehe vorans, Maria; die Jugend kann mit dem Alter nicht gleichen Schritt halten.“

Unendliche Bitterkeit sprach aus diesen Worten; aber Maria sah nicht die Dual in der Mutter Augen, sie ließ den Arm derselben los und eilte leichtfüßig die Richtung entlang, der Wosbank zu. Melitta schrak nicht mehr als sie ging zu demselben Bache, schwer ließ sie sich auf den Rasen nieder und schloß für einige Minuten die Augen.

Als sie dieselben wieder öffnete, sah sie die Tochter zu ihren Füßen knien, ein Gemisch von Schreien und Wehklagen sprach aus dem lieblichen Gesicht und Klang, in den Worten wieder.

„Wah! Mama gar nichts von ihrem Jugendfreunde hören? Er ist über's Meer gekommen, und in Dresden fand er ein kleines süßes Mädchen, welches ihn einst Onkel Heinz genannt, dessen Herz ihm auf der Stelle zuckte, weil er ganz dem Bilde entsprach, das ihm die kleine von einem ehelichen Deutschen gemacht ... Mama, Herr Weinhardt ist ein schöner Mann, Du kannst es glauben: aber er ist auch gut, edelmüthig und hilfsbereit ... Mutter, wenn er mich dennoch liebt, wüßtest Du ihm Dein Kind mit Freuden geben?“

„Wenn er Dich liebt!“ wiederholte Frau Halm — — ihre Stimme klang hart. „Seine Briefe waren kurz und unvollständig, Maria! Ich habe schwer unter dieser Rücksichtslosigkeit gelitten und nun kommst Du und erzählst mir, ein Mann von mindestens vierzig Jahren hätte Dein Herz gewonnen. ... Prüfst Du denn, ehe Du wählst? Siehst Du mit Deinen achtzehn Jahren auch das rechte Bild von Heinz Weinhardt?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

Die brennende Eifersucht, welche in Melitta's Herzen aufgewacht, färbte sich allmählich. Sie sah ihr Kind leiden, um Liebe leiden, und ihr Mitgefühl ward reger ... hatte sie nicht jahrelang gebetet, Gott möge der Tochter einen Mann beschicken, welcher Heinz gleiche? Nun, da ihr Gebet herrlichste Erfüllung finden sollte, murzte sie wider Gott!

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

ihm auf der Stelle zuckte, weil er ganz dem Bilde entsprach, das ihm die kleine von einem ehelichen Deutschen gemacht ... Mama, Herr Weinhardt ist ein schöner Mann, Du kannst es glauben: aber er ist auch gut, edelmüthig und hilfsbereit ... Mutter, wenn er mich dennoch liebt, wüßtest Du ihm Dein Kind mit Freuden geben?“

„Wenn er Dich liebt!“ wiederholte Frau Halm — — ihre Stimme klang hart. „Seine Briefe waren kurz und unvollständig, Maria! Ich habe schwer unter dieser Rücksichtslosigkeit gelitten und nun kommst Du und erzählst mir, ein Mann von mindestens vierzig Jahren hätte Dein Herz gewonnen. ... Prüfst Du denn, ehe Du wählst? Siehst Du mit Deinen achtzehn Jahren auch das rechte Bild von Heinz Weinhardt?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

Die brennende Eifersucht, welche in Melitta's Herzen aufgewacht, färbte sich allmählich. Sie sah ihr Kind leiden, um Liebe leiden, und ihr Mitgefühl ward reger ... hatte sie nicht jahrelang gebetet, Gott möge der Tochter einen Mann beschicken, welcher Heinz gleiche? Nun, da ihr Gebet herrlichste Erfüllung finden sollte, murzte sie wider Gott!

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

„Mutter, Du sprichst sonderbar“, wendete die Tochter ein. „Wah! Du es nicht, die hier auf derselben Stelle dem bewährten Freunde mit dem herzlichsten Lächeln die Hand bot, ihn in der Heimath willkommen hieß? Derselbe Mann, der Tag für Tag mit Dir und Deiner Tochter verkehrte, soll jetzt weniger zuverlässig sein als damals?“

